

Vereinsgründung für die Eröffnung einer Demokratischen Schule

Ich komme 30 Min. zu spät.

16 Menschen sitzen U-förmig vor einer Wand, an die die Paragraphen der Vereinssatzung des zu gründenden Vereins projiziert werden.

Etwa die Hälfte der Anwesenden kenne ich mehr oder weniger gut, die anderen sehe ich zum ersten Mal.

Ich setze mich an einen Tisch dazu, und flüstere nach 5 Min. meiner Nachbarin zu:

"Habt Ihr schon eine Vorstellungsrunde gemacht?"

"Nein." flüstert sie zurück.

Etwa eine Stunde später: die Vereinsgründung ist abgeschlossen, die Gründungsmitglieder haben unterschrieben, der Vorstand ist gewählt, der Versammlungsleiter, ein Schriftführer und eine Kassenwartin.

Ein wundervolles Buffet ist angerichtet, zur Feier des Tages. Der Raum ist geschmückt. Man unterhält sich angeregt.

Als das Buffet genossen ist, zeigt der Versammlungsleiter an eine Tür.

Dort hängen leere Plakate. Der Nachmittag des Treffens ist für den Start von Arbeitsgruppen zur Schulgründung gedacht.

Es wird vorgeschlagen, unsere Themenideen für die Arbeitsgruppen auf je ein Plakat schreiben, und uns zu einer oder mehreren Gruppen zu gesellen, in denen wir loslegen wollen.

Einer der Anwesenden bittet jetzt ums Wort:

"Ich kenne einen Teil der Leute gar nicht, die hier sind. Ich fühle mich nicht wohl damit, mich mit einer Gruppe in kleine Arbeitsgruppen aufzuteilen, die ich noch kaum kenne, für die ich noch kein wirkliches Gefühl habe. Ich möchte unsere Gründungsgruppe gerne als Gruppe wahrnehmen. Dafür weiß ich bis jetzt zu wenig von einigen anderen. Ich wünsche mir, dass wir alle uns in einen Kreis setzen und eine Vorstellungsrunde machen."

Alle stimmen spontan zu.

Es entsteht eine lebendige und interessante Vorstellungsrunde, in der man sich ohne festgelegte Reihenfolge zu Wort meldet.

Als die Vorstellungsrunde abgeschlossen ist, kommt noch eine Wortmeldung:

"Ich weiß, dass jetzt die Aufteilung in Arbeitsgruppen geplant ist. Ehrlich gesagt würde ich lieber in unserer lebendigen und offenen Runde bleiben, und sie erst dann in kleinere Gruppen auflösen, wenn sich das organisch als Notwendigkeit aus unserem Zusammensein hier im großen Kreis ergibt."

Wieder stimmen alle zu.

So bleiben wir noch 2 Stunden im großen Kreis aller Anwesenden sitzen. Es entsteht ein berührendes, offenes Gruppengespräch, in dem auch Tränen fließen.

Am Ende der Versammlung wird mehrfach wertgeschätzt, dass die Gruppe offen war gegenüber den spontanen Impulsen, und den Mut hatte, vom vorgeplanten Ablauf abzuweichen, um Zeit und Raum zu schaffen für die ersten Schritte zur Bildung einer wirklichen Gemeinschaft und nicht lediglich eines Vereins.

Mir hat diese Gründungsversammlung in ihrer Art sehr gutgetan.

Ich glaube, dieser sensible und offene Umgang miteinander ist eine gute Voraussetzung für die weitere Arbeit an der Gründung einer Demokratischen Schule.

Denn wie keine andere Schulform lebt sie m. E. wesentlich mit und von der Beziehungsqualität der Kinder untereinander und zu ihren LernbegleiterInnen.